

# ¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 694

Mittwoch, 11. Dezember 2019

26. Jahrgang

## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	1
Vorwürfe gegen Nómada-Gründer Martin Pellecer wegen sexuellen Nachstellungen.....	1
In einer geheimen Feier wird Jimmy Morales zum Ehren-Kaibil ernannt .....	4
US-Aussenminister Pompeo entzieht Korrupten wie Sinibaldi und Stalling die Visa.....	5
Ein Weihnachtsgeschenk für nächstes Jahr? Mario Vargas Llosas' Roman über Guatemala 1954.....	6

### Editorial

Ein Jahr ist schon wieder (fast) um. Der Präsident und sein Vizepräsident werden in 34 Tagen gehen – in das vor Gerichtungsverfahren vermeintlich sichere Zentralamerikanische Parlament (PARLACEN). Sie haben es nötig ...

Ein Missbrauchs-Skandal erschüttert die renommierte Internet-Zeitung Nómada und seinen Gründer und Leiter. Eine Redakteurin des feministischen Nómada-Ablegers Vulcanica wirft Pellecer sexuelle Nachstellungen gegenüber jungen Journalistinnen vor – unter Ausnutzung seiner Macht und seines Renommées. Es gibt weitere Nachrichten aus Politik und Justiz – und der Hinweis darauf, dass der neueste Roman des peruanischen Literaturnobelpreisträgers Mario Vargas Llosa von dem Putsch von 1954 in Guatemala handelt.

Dies ist die letzte Ausgabe des Jahres 2019, dem Jahr, in dem ¡Fijáte! 25 Jahre alt geworden ist. Für einen Menschen jung, für eine Zeitschrift eher weniger ... Aber es macht noch Spaß – trotz allem, was so in Guatemala passiert.

Die nächste Ausgabe ist also am 8. Januar 2020, eine Woche vor der Amtseinführung des neuen Präsidenten Alejandro Giammattei.

Bis dahin wünschen wir Euch eine entspannte Weihnachtszeit und einen schmerzfreien Rutsch ins Neue Jahr!

Theresa und Stephan

### Vorwürfe gegen Nómada-Gründer Martin Pellecer wegen sexuellen Nachstellungen

**Guatemala, 5. Dez.** - Es sind schwere Vorwürfe, die die ehemalige Nómada-Mitarbeiterin Catalina Ruíz-Navarro in einem langen Artikel [*in diesem Standard-Format 6¼ Seiten, d.Red.*] erhebt. Der männliche Alliierte der Feministinnen und unbestritten verdienstvolle Gründer und Leiter von Nómada, Martin Rodríguez Pellecer, soll systematisch jüngeren Journalistinnen sexuell nachgestellt haben. Sechs ZeugInnenaussagen zitiert sie. Es geht um zu sexuell-intimes Tanzen auf Partys, um tantrische Massagen, offensichtliches Ausnutzen der Machtposition des verdienstvollen Journalisten gegenüber jüngeren für sexuelle Zwecke usw. Ruíz-Navarro differenziert die Stärke der Belästigungen, geht in einem Fall jedoch soweit, einen Vorfall als nahe der Vergewaltigung zu qualifizieren.

An dieser Stelle können die ZeugInnenaussagen nicht ausführlich dokumentiert werden. Auf Spanisch findet sich der gesamte Text auf der Seite <https://medium.com/@catalinaruiznavarro/mart%C3%ADn-rodr%C3%ADguez-pellecer-aliado-y-acosador-f084b75f4372>. Dokumentiert werden soll jedoch die Arbeit der internen Untersuchungskommission, die Antworten von Pellecer, ihre Schlussfolgerungen und die Stellungnahme von Nómada, die Pellecer suspendiert hat.

### Das Anti-Belästigungs-Komitee von Nómada

In einem Panel einer feministischen Veranstaltung (Foro Idea) am 13. November 2019 in Antigua, in der es u.a. um sexuelle und reproduktive Rechte von Frauen ging, fragte ich den Podiumsteilnehmer Martin Rodríguez Pellecer, wie es dazu kam, dass ein Medium, das feministisch sein will, einen Mann an der Spitze hat. Pellecer erzählte, dass es einen Fall von Belästigung in der Redaktion von Nómada gebe und dass sie deshalb mich angerufen und um Rat gebeten hätten. Ein Anti-Belästigungs-Komitee innerhalb von Nómada wurde aktiviert. Pellecer sagte, dass er selbst nicht Mitglied des Komitees gewesen sei, da er die grösste Macht in der Internetzeitung habe. Tatsächlich hält Rodríguez Pellecer 51% der Aktien und ist Direktor und Herausgeber.

Am folgenden Tag, als ich ihn mit meinen Vorwürfen konfrontierte, erwähnte er einen zweiten Fall, den das Komitee bearbeite, den Fall von M. und er sagte mir, dass er eine Tonbandaufzeichnung habe, in der M. abstreitet, dass sie ihn der sexuellen Belästigung bezichtigt habe. Wie konnte er aber diese Aufzeichnung kennen und erhalten haben? Wie werden die Untersuchungen des Anti-Belästigungs-Komitees verzeichnet und geschützt? Welche Befugnisse hat solch ein Komitee, wenn derjenige, gegen den ermittelt wird, der mächtigste Mann des ganzen Unternehmens ist?

Am Mittwoch, den 4. Dezember führte ich ein Interview mit dem Komitee, um genau diese Fragen zu klären. In dem Komitee arbeiten Lucía Menéndez, Clara Manosalva, Javier Estrada, Andrea Ponce und Diego Orellana. Zu Beginn des Interviews erzählten die Mitglieder, dass sie am Tag zuvor entschieden hätten, die Ermittlungen anzuhalten, weil einige Frauen, mit denen während der Ermittlungen Kontakt aufgenommen worden war, entschieden, keine Zeuginnaussagen abzugeben, weil es ihnen Sorge bereitet habe, dass alle Komiteemitglieder formal Angestellte von Pellecer seien. Das Komitee erklärte mir, dass sie daraufhin die interne Ermittlung beendet hätten und stattdessen eine Einrichtung suchten, die eine externe Untersuchung vornehmen könne.

Es folgt nun die Mitschrift unserer weiteren Unterhaltung:

**In welcher Weise gründete sich das Komitee und wer gehört ihm an?**

*Das Komitee wurde im September 2018 eingerichtet und ihm gehören fünf Personen an, die von der vorherigen Verwaltungs-Direktorin ausgesucht wurden, das ist jene Frau, deren Aufgabe es war, über die feministische und menschenrechtliche Positionierung von Nómada zu wachen. Auswahlkriterien waren, dass sie aus unterschiedlichen Themenbereichen, Alter und professioneller Erfahrung stammten und dass die Mehrheit Frauen sind. Seit Beginn der Arbeit des Komitees haben zwei Mitglieder Nómada verlassen, sodass diese dann durch zwei neue Personen ersetzt wurden.*

**Ich war Beraterin in einem Fall des Komitees, der mit einer Kündigung der Person endete. Was war das für ein Fall?**

*Es war ein Fall von Belästigung. Das Komitee ermittelte, verhandelte zunächst einige Entschädigungsmassnahmen. Als diese nicht eingehalten wurden, folgte die Kündigung. Wir können hier keine Einzelheiten erzählen, um die Vertraulichkeit zu schützen.*

**Warum sagt Rodríguez Pellecer, er habe eine Tonbandaufzeichnung von M., in der sie sich entschuldigt?**

*Wir haben ihm niemals Zugang zu dem Audio des Komitees verschafft und wir wissen nicht, warum er so etwas sagt.*

**Aber zumindest müsste er Kenntnis darüber erhalten haben, dass ein solches Audio überhaupt existiert ...**

*Wir wissen nicht, wie er davon erfahren hat, weil wir es ihm nicht gesagt haben.*

**Warum entschied das Komitee, dass es diese Ermittlung nicht mehr fortsetzen kann?**

*Weil wir in diesem Fall bemerkten, dass wir Personen sind, die arbeitsrechtlich von jenem Mann abhängig sind, gegen den sich die Ermittlungen richten. Auch wenn wir uns vorgenommen haben, unabhängig und professionell zu arbeiten, verstehen wir, dass von aussen betrachtet ein Interessenkonflikt bestehen kann. Deshalb haben wir entschieden, dass wir nicht die richtigen Personen für eine solche Ermittlung sind.*

### **Martín Rodríguez Pellecer**

Am Mittwoch, den 4. Dezember um 16 Uhr schrieb ich eine Whatsapp-Nachricht an Pellecer, informierte ihn über die Recherche und dass sie um 21 Uhr desselben Tages veröffentlicht werden würde (also 5 Stunden später). Rodríguez Pellecer schrieb zurück, dass er Arbeitstreffen bis 19 Uhr habe. Um 19.11 Uhr schickte ich ihm meine Fragen und er schickte mir um 20.26 seine Antworten. Ich dokumentiere sie im Folgenden ohne eigene Kommentare.

*“Martin: Ich möchte mich dafür bedanken, dass du mir wenigstens eine Stunde Zeit gegeben hast, um auf die Fragen zu deinem Text zu antworten. Ich kenne aktuell nicht deine Anschuldigungen, die du veröffentlichst. In erster Linie will ich dich bitten, mich nicht als Direktor von Nómada zu zitieren, weil der Verwaltungsrat mich gerade von diesem Posten enthoben hat, solange die externe Untersuchung läuft, die auf Antrag des Anti-Belästigungs-Komitees eingerichtet werden wird.*

*Hier sind meine Antworten auf die Fragen:*

**1. Hast du mehrmals unangebrachte, mit sexuellen Konnotationen bespickte Einladungen an Kolleginnen oder weibliche Angestellte in Arbeitsräumen, Konferenzen, Foren oder Arbeitstreffen ausgesprochen?**

*Nein.*

**2. Hast Du wiederholt verschiedene Frauen zu “tantrischen Massagen” eingeladen und trotz Abweisungen weiter insistiert?**

*Alle meine diesbezüglichen Beziehungen und deren Einzelheiten sind immer einvernehmlich geschehen.*

**3. Hattest du Zugang zu den Entscheidungsprozessen der Anti-Belästigungs-Komitees, ihren Ergebnissen oder Dokumenten und Zeuginnaussagen, bevor sie zusammengestellt worden sind?**

*Nein. Ich hatte keinerlei Zugang zu Entscheidungsprozessen, Befragungen oder Dokumenten des Komitees.*

**4. Warum hast du mir am 13. November gesagt, dass du von einer Aufzeichnung wüsstest, in der M. abstreitet, dass sie dich der sexuellen Belästigung bezichtigt habe?**

*Es ist nicht wahr, dass ich dir das an dem Tag gesagt habe. An jenem Tag batest du mich, über einen Tweet gegen mich zu reden und du sagtest mir, dass in einigen WhatsApp-Chats davon gesprochen wird, dass du mich schützen würdest. Du fragtest mich, woher ich wüsste, dass dieser Tweet kommen würde und ich antwortete dir, dass ich Kenntnis darüber hätte, dass sich das Anti-Belästigungs-Komitee vor etwa sechs Monaten mit einer ehemaligen Angestellten wegen der Gerüchte getroffen habe, dass sie wegen Belästigungen von Nómada weggegangen sei. Und dass laut einer Aufzeichnung, also dem Protokoll des Komitees, diese das verneint hatte. Man informierte mich darüber, als wir mit einem Spender sprachen. Ich hatte keinerlei Zugang zu Dokumenten oder den Beschlussfassungen des Komitees. Die einzige*

*Information seit dem 14. November war schriftlich, worin mir gesagt wurde, dass es eine Aufzeichnung geben würde. Ich habe jedoch keinerlei Zugang zu irgendeinem Dokument erhalten.*

**5. Hast du jemals die Grenze der Einvernehmlichkeit mit einer Frau überschritten? Hast du jemals eine Frau in einer Form berührt, die dazu führte, dass sie dir explizit gesagt hat, dass sie so nicht berührt werden will?**

*Nein, niemals habe ich die Grenze der Einvernehmlichkeit überschritten. Alle meine Beziehungen beruhten auf Einvernehmlichkeit.*

**6. Hast du deine Machtposition als Direktor von Nómada oder deine Position als Unterstützer des Feminismus missbraucht, um jungen Journalisten sexuelle Avancen in Arbeitsbereichen zu machen, die davor sicher sein sollten?**

*Nein, niemals.*

### **Schlussfolgerung**

Ausgehend von den Aussagen und meinen Erfahrungen als Journalistin, Feministin und Frau komme ich zu folgendem Werturteil: Aufgrund seines – falschen – Etiketts als „Unterstützer“ kennt Rodríguez Pellecer nur allzu gut den Diskurs über sexuelle Belästigungen und die Wellen der öffentlichen Anklagen der vergangenen Jahre in Lateinamerika. Er kennt die Termini, mit denen wir das Einvernehmen definieren. Keine sexuelle Annäherung, ohne um Erlaubnis zu fragen. Aber er versteht auch den unterschwelligsten Punkt bei solchen Anschuldigungen: dass es Gewalt ist, den Willen einer anderen Person zu bezwingen und mehr noch, wenn dies durch das Einbringen der Machtposition, den sozialen oder beruflichen Status geschieht. (...) Laut der Nationalen Akademie der Wissenschaften gibt es drei Formen der sexuellen Belästigung: 1. Die Belästigung aufgrund des Geschlechts, d.h. eine Angestellte zu belästigen, weil sie eine Frau ist. 2. Die unerwünschte sexuelle Zuwendung, Annäherungen oder Einladungen mit sexueller Intention durch physische oder verbale Mittel inklusive des sexuellen Missbrauchs. 3. Sexueller Zwang, wenn eine vorteilhafte Behandlung in Bildung oder Beruf als Gegenleistung für Sex angeboten wird. Die Fälle, die in dem Artikel genannt werden, fallen in die zweite Kategorie.

Die Unternehmenshandbücher zum Umgang mit sexueller Belästigung behandeln auch eine Übersicht über die Strategien der Belästiger. Einige von diesen können in den dokumentierten Geschichten klar erkannt werden:

Da gibt es den notorischen Belästiger, der „sorgfältig ein solches Bild von sich aufbaut, dass die Personen nicht auf die Idee kommen können, dass er jemandem Schaden zufügen könne. Sie planen ihre Annäherungen sorgsam und führen diese im Privaten vorzugsweise gegen Untergebene durch“. Weiterhin gibt es den „passiven Bahnbrecher“, der „Untergebene besondere Aufmerksamkeit durch Schmeicheleien entgegenbringt“ und später seinen Opfer vorwirft, selbst die Initiative übernommen zu haben (obwohl der Angreifer das perfekt abwehren kann).

Eine andere Strategie besteht darin, „die Umgebung zu verändern, wie z. B. private Treffen, Exkursionen oder Konferenzen, um so die hemmenden Wirkungen von Arbeitsplätzen oder Bildungseinrichtungen zu minimieren. Ein Lehrer oder Arbeitgeber, der Gruppenausflüge in eine andere Stadt nutzt, ist ein klassisches Beispiel“. Andere „teilen intime Lebenserfahrungen und laden sie oder ihn ein, dasselbe zu tun, und auf diese Weise und anscheinend in gegenseitigem Einverständnis bewegt sich die Beziehung auf eine intime Ebene“.

Eine weitere Belästigungsstrategie, die für diese Fälle von besonderem Interesse ist, ist die des „sexuellen Aktivisten“, der „die Belästigung rationalisiert und als eine Form der sexuellen Ermächtigung darstellt“. Auf der anderen Seite haben die Forscherinnen Kathryn J. Holland und Lilia M. Vorhang in dem Artikel „Wenn Sexismus und Feminismus zusammentreffen: Die sexuelle Belästigung von feministischen Berufstätigen“ herausgefunden, dass „Frauen, die sich als Feministinnen bezeichnen, wegen ihres Geschlechts weniger belästigt werden“, dass aber „die Belästigungen aufgrund des Geschlechts und die sexuelle Belästigung insgesamt bei jenen steigt, die darüber hinaus auch feministisch aktiv sind“, auch „wenn bei einigen der Aktivismus als mildernder Faktor für einige der negativen Folgen von Belästigung dient“.

Die Aussagen in diesem Text zeigen einige Übereinstimmungen zum Verhalten von Rodríguez Pellecer: die internationalen feministischen Treffen zu besuchen, um – unter dem Vorwand zum Salsa tanzen zu gehen – junge Journalistinnen in Situationen zu bringen, in denen sie ohne Bezug zu anderen in die Gruppe gebracht werden – verbunden mit dem Genuss grosser Mengen an Alkohol. Später drängt man sie in ein Hotelzimmer mit zu gehen (in seines oder ihres), um sich sexuell anzunähern. In einigen Fällen haben die Journalistinnen sagen können, dass sie nicht wollen, in anderen hat Pellecer es geschafft, dass sie trotz negativer Gefühle seine Annäherungen akzeptierten - zähneknirschend und verwirrt durch seinen feministischen Diskurs. Das ist das, was im Englischen als „sexual misconduct“ („sexuell unkorrektes Verhalten“) bezeichnet wird. In einem der Fälle hat Pellecer wiederholt die Ablehnungen einer 15 Jahre jüngeren Journalistin, die sich durch sein Ansehen bedrängt fühlte, ignoriert und auf eine Weise berührt, die sie explizit abgelehnt hatte. Dieses Verhalten zeigt zweierlei: Erstens, dass es sich nicht um gelegentliche Koketterien oder unerwartete Verliebtheiten oder eine „unwiderstehliche“ sexuelle Anziehung zu einer anderen Person handelt, sondern um ein wiederholtes Verhalten handelt, und zwar in Arbeitsumgebungen, in denen Pellecer besonders mächtig ist aufgrund seines Ansehens als Journalist. Zweitens nutzt Pellecer die geschützten Räume von internationalen feministischen Veranstaltungen, um seine sexuellen Annäherungen auszuführen und junge Journalistinnen zu belästigen, indem er seine Intentionen durch die Zweideutigkeit seines Diskurses verbirgt, welcher sich den feministischen Termini annähert, obwohl seine Aktivitäten ihn als das Muster eines wiederkehrenden Raubtiers erscheinen lassen.

Wenn ein solches Verhalten allein dadurch motiviert wäre „mal ordentlich zu poppen“, dann wäre es für Pellecer sehr viel leichter, einen Account bei Tinder anzulegen und sich mit irgendeiner Frau einvernehmlich zu treffen, die nicht dem

geschlossenen Zirkel lateinamerikanischer Journalistinnen angehört. Das aber ist eben der Unterschied: bei Tinder wäre Pellecer ein Irgendwer, aber für die jungen Journalistinnen ist er ein bekannte Grösse, ein Kämpfer gegen die Korruption, für die freie Meinungsäusserung und gegen das Tabu der sexuellen und reproduktiven Rechte in Guatemala, ein hervorragender Journalist im Team von Nómada. Die Belästigung ist immer ein Machtmissbrauch.

Leider betrifft das raubtierhafte, systematische und unethische Verhalten Martín Rodríguez Pellecers nicht nur ihn selbst, sondern erstens jene Journalistinnen, die belästigt worden sind und zweitens jene, die mit ihm und mit Nomada zusammengearbeitet haben, wo es so viele ethische und talentierte Menschen gibt, die grossartigen Journalismus betreiben haben.

Das bringt uns zu einigen drängenden Fragen an die unabhängigen lateinamerikanischen Medien: Was geschieht, wenn sich die Medien um eine Person drehen, die Gründer, Direktor, Chefredakteur und Mehrheitsaktionär ist? Wie stellt man sicher, dass die internen Komitees zur Untersuchung von Belästigungen wirklich unabhängig von einer so starken Persönlichkeit sein können? Wie stellt man sicher, dass diese Untersuchungen fair gegenüber den Opfern sind und nicht dazu benutzt werden, die Belästiger zu decken? Was muss sich bei den Arbeitskontexten in den Medien und im Journalismus ändern, damit es keine systematischen Belästigungsmuster gibt und Eskalationen vermieden werden?

Auch wenn es bei einer Belästigung keinen Körperkontakt gibt, hat sie Auswirkungen auf das Leben und die Karriere von Frauen (insbesondere diesen!) - und noch mehr, wenn diese jünger sind. Die neue Generation lateinamerikanischer Journalisten verdient sichere Räume, in denen sie arbeiten, sich verbünden und von ihren KollegInnen lernen können, ohne sich beharrlich sexuell aufgeladenen Annäherungen jener entziehen zu müssen, die ihre Mentoren sein sollten. Die Schaffung dieser sicheren Räume liegt in der Verantwortung aller Personen, die die JournalistInnengilde bilden.

Andererseits müssen wir uns - wieder einmal - fragen, was passiert, wenn ein Mann sich selbst als feministischer Verbündeter bezeichnet, als wäre es ein Lebenslabel oder ein Blankoscheck. Ein Verbündeter zu sein ist eine ständige Aktion, Tun, kein Substantiv, wie ein anderer berühmter Guatemalteke sagt. (...) Er nannte sich auch den Vorkämpfer für die Frauen und wurde schließlich zum Aggressor. Aber vielleicht mehr als verbündete Menschen, die nach Anerkennung und Applaus streben, brauchen wir Menschen, die bereit sind, immer wieder zu verlieren, in die Hand zu beißen, die sie ernährt, um dauerhafte Gegner des Patriarchats zu sein.

#### **Mitteilung der Redaktion von Nómada**

Über die Veröffentlichung von Catalina Ruíz-Navarro stellen die Mitglieder des Teams von Nómada folgendes fest:

- Dass wir bis zum 4. Dezember nichts über den Inhalt ihres Artikels ‚*Martín Rodríguez Pellecer: “Verbündeter” und Belästiger*‘ wussten.
- Wir erkennen die Schwere der Beschuldigungen an und bedauern die Situation. In Übereinstimmung mit den Prinzipien unserer Arbeit, haben wir die Massnahmen getroffen, um sicherzustellen, dass sowohl die veröffentlichten Anschuldigungen als auch mögliche weitere Fälle in absoluter Unparteilichkeit von einem externen Gremium außerhalb von Nómada untersucht werden.
- Um die Unabhängigkeit dieses Prozesses und die institutionelle Stabilität von Nómada sicherzustellen, wird Martín Rodríguez Pellecer von seinen Funktionen als Direktor entbunden.
- Der Verwaltungsrat entschied, dass die Direktion in die Hände folgender GeschäftsführerInnen und DirektorInnen übergeht: Lucía Menéndez, Clara Manosalbas und Eswin Quiñonez, Stellvertretende DirektorInnen für den Inhalt; Andrea Ponce, Kaufmännische Leiterin; Claudia Armas, Mitgliederverwaltung; Armando Guerra, Allg. Verwaltung

Unseren LeserInnen, AnteilseignerInnen, Verbündeten, KlientInnen und allen, die unserer Arbeit vertrauen, versichern wir, dass Nómada ein Medium bleiben wird, das von einem Team aus 20 Personen geführt wird, die nach einer gemeinsamen fünfjährigen Arbeit Nómada zu dem gemacht hat, was es heute ist. Unser Engagement für Gerechtigkeit und die Frauen, die Opfer geworden sind, wird fortgesetzt. Dies ist ein schwieriger, unerwarteter und nie dagewesener Moment für uns alle. Wir haben sie in der besten uns möglichen Weise behandelt und danken aufrichtig für die Solidaritätsbekundungen, die wir als Medium erfahren haben. Wir werden weiterhin mit aller Beharrlichkeit und Unabhängigkeit für ein Guatemala kämpfen, das für alle gerechter ist.

Guatemala-Stadt, 5. Dezember 2019

#### **In einer geheimen Feier wird Jimmy Morales zum Ehren-Kaibil ernannt ...**

**Guatemala - 5 Dez.** - Präsident Jimmy Morales wurde vom guatemaltekischen Heer zum Ehren-Kaibil ernannt. Die Feier anlässlich des 45. Geburtstages der Brigade der Spezialkräfte „General Pablo Nila Hub“ und des Tages des Kaibiles fand im Geheimen statt. [Zur Erinnerung: Kaibiles sind die brutalsten Spezialkräfte Guatemalas, d.Red.] In einem Video, das in sozialen Netzwerken verbreitet wurde, sieht man Jimmy gemeinsam mit dem Verteidigungsminister, Luis Miguel Ralda, in einer Feier, in der er zum Ehren-Kaibil ernannt wird. Man sieht auch verschiedene Mitglieder der Streitkräfte mit roten Barretten, die Erkennungszeichen für die Spezialtruppe der Kaibiles sind. Ein Mitglied der Heeresleitung übergab einen roten Barrett an Jimmy. Die Feier war nicht öffentlich und wurde von Seiten des Pressesekretariats des Präsidialsamtes auch der Presse nicht mitgeteilt. Der Präsident nahm an der Graduierung von 20 Kaibiles des 89. Internationalen Offizierskurs anlässlich des 45. Geburtstages der Spezialkräfte teil, die – laut Prensa Libre - im Petén stattfand. Während seiner Amtszeit hat Jimmy Morales mehrmals die Arbeit der guatemaltekischen Streitkräfte gelobt und ist sogar in Militärkleidung aufgetreten. Vor einigen Wochen trug er eine Marineuniform während eines Empfangs auf einem Schiff.



### ... und nach seiner Präsidentschaft ins PARLACEN

**Guatemala, 5. Dez.** - Welche Institution kokettierte mit der Straffreiheit? Das Zentralamerikanische Parlament PARLACEN, indem es der ewigen Kritik, dass es sich bei dem Parlament um „eine Zuflucht der Korrupten“ handle, alle Ehre erwies, in dem sie Ex-Präsidenten und Ex-Vizepräsidenten zu Abgeordneten dieses Gremiums benennen.

Nun hat der Präsident des PARLACEN, Alfonso Fuentes Soria, gegenüber der Zeitung *el Periódico* bestätigt, dass Jimmy Morales und Jafeth Cabrera nach der Übergabe ihrer Ämter am 14. Januar 2020 an Alejandro Giammattei neue Ämter als Abgeordnete dieses regionalen Gremiums übernehmen werden. Das PARLACEN unterbrach seine Sitzungsperiode, um den beiden „die Möglichkeit zu geben“, als Abgeordnete den Eid abzulegen. Damit wird ihre Immunität verlängert. Es scheint wie aus einem Handbuch für fiktive Romane entnommen. (Nómada)

Bereits am 30. November kündigte PARLACEN an, dass die Versammlungen und Plenarsitzungen in Guatemala zwischen dem 13. und 17. Januar 2020 stattfinden würden. In dieser Zeit werden die 20 am 16. Juni gewählten guatemaltekischen Abgeordneten vereidigt, sowie eben auch Morales und Cabrera. KritikerInnen sehen als Hintergrund dieses Zeitpunktes das Ziel, möglichst früh von der Immunität Gebrauch machen zu können. Aber stimmt das eigentlich, dass die Ex-(Vize-)Präsidenten qua Amt Abgeordnete mit denselben Rechten wie die Gewählten sind?

Zunächst einmal: PARLACEN wird von ständigen Abgeordneten der Staaten El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama und der Dominikanischen Republik gebildet sowie von BeobachterInnen aus Mexiko, Puerto Rico, Taiwan und Venezuela. Costa Rica gehört zwar zu den am Prozess der zentralamerikanischen Integration beteiligten Staaten, hat aber niemals das Statut des Parlaments unterzeichnet.

Dieses sog. „Protokoll über die Verfassung des Zentralamerikanischen Parlaments und anderer politischen Instanzen“, wurde zuletzt am 20. Februar 2008 von den Staats- und Regierungschefs verändert. Es besagt, dass pro Land 20 Abgeordnete in das Parlament entsandt werden. In demselben Artikel wird darauf hingewiesen, dass die Staats- und Regierungschefs ebenso wie die Vizepräsidenten und jene, die für die Übernahme ausersehen sind, Mitglied sein können.

In Artikel 3 des Protokolls heisst es, dass Abgeordnete des PARLACEN zu sein, dieselben Formalitäten erfordere wie die von Abgeordneten in nationalen Kongressen oder Versammlungen der Mitgliedsstaaten.

All diese Punkte werden jedoch von einigen ExpertInnen anders interpretiert. Diese versichern, dass Ex-Präsidenten oder Vizepräsidenten nicht dieselben Rechte hätten wie die übrigen Abgeordneten, die gewählt worden seien und dass sie daher nicht – wie diese – die Immunitätsrechte geniessen würden.

Dagegen sagt der Verfassungsrechtler Mario Fuentes Destarac, dass diese Frage schon immer diskutiert worden sei, dass aber das genannte Protokoll festlege, dass ex-Präsidenten oder Vizepräsidenten – ohne gewählt zu sein – das Recht, dass kein Ermittlungsverfahren gegen sie eröffnet wird, genössen. Er führte aus, dass diese legalen Rechte Ende der 1980er Jahre eingeführt worden seien, u.a. von dem Präsidenten Vinicio Cerezo Arévalo - „mit dem Ziel, den ex-Regierenden die Immunität zu bewahren“.

Hingegen sagte der ehemalige Präsident des guatemaltekischen Kongresses, Roberto Alejos, dass die ex-Präsidenten, wenn sie in das PARLACEN wechselten, nicht die Rechte der übrigen Abgeordneten hätten, da diese damit zu tun hätten, dass sie gewählt worden seien. Das heisse, dass „weder Jimmy Morales noch Jafeth Cabrera nach dem 14. Januar weiterhin Straffreiheit geniessen.“

Alejos, der Mitglied der Verfassungsgebenden Versammlung von 1985 war, betonte, dass das Protokoll besage, dass die Abgeordneten Immunität geniessen, aber dies mit dem Faktum ihres Gewähltseins zu tun hat, was aber für Morales und Cabrera nicht zutreffe.

Aber „in einem so anarchistischen Land, in der jede/r Gesetze nach seinem Gutdünken interpretiert, gibt es sicher welche, die dies in dem Sinne tun, dass wenn jemand zum Präsidenten gewählt werden würde, dann werde er damit auch zum PARLACEN-Abgeordneten gewählt, aber das ist sehr herbeigeholt, zwiespältig“, sagte Alejos. (..) (Prensa Libre)

### US-Aussenminister Pompeo entzieht Korrupten wie Sinibaldi und Stalling die Visa

**Guatemala, 5. Dez.** - In einem Tweet hat US-Aussenminister Mike Pompeo die trüben Wasser der Korruption durcheinander gewirbelt. Darin kündigte er an, dass der ehemalige Minister und Präsidentschaftskandidat der Patriotischen Partei (PP), Alejandro Sinibaldi, auf eine schwarze Liste von zentralamerikanischen korrupten PolitikerInnen kommen werde. Sinibaldi wird von den USA als ein Politiker betrachtet, der vor der Justiz flieht, die ihn wegen Fällen von Korruption und illegaler Bereicherung anklagen will. Er ist unzweifelhaft einer der mächtigsten Männer der PP-Regierung, genannt der „Physiker“. Gegen ihn liegen nicht weniger als sechs Haftbefehle vor.

„Wir werden es nicht zulassen, dass jene, die von der Korruption profitiert haben, sich an unseren Küsten aufhalten.“

Heute hat das US State Department Alejandro Sinibaldi und seine Familie als Flüchtige vor der Justiz erkannt. Wir werden unser Engagement zur Korruptionsbekämpfung in Guatemala und überall auf der Welt fortsetzen“, tweetete Pompeo.

Die US-Gesetze fordern, dass der Aussenminister öffentlich und persönlich jene FunktionärInnen und ihre Familien entsprechend bewerten. Neben Sinibaldi traf diese Entscheidung auch seine Ehefrau, Maria José Saravia Mendoza, seinen Sohn, Alejandro Sinibaldi Saravia, und seine jüngeren Söhne. Zwischen den Zeilen des Tweets lassen sich weitere Botschaften erkennen. Dass Pompeo von „unseren Küsten“ sprach, könnte ein Hinweis auf den möglichen Aufenthaltsort des ex-Verkehrsministers sein. Und das obwohl die Nachrichtenagentur AFP darauf hinweist, dass die Ankündigung des

US State Departments verhindern solle, dass der Guatemalteke und seine Familie in US-Territorium einreisen. Und einer weiteren bekannten Guatemaltekin wurde das US-Visum widerrufen: der Ex-Richterin Blanca Aída Stalling Dávila, da sie in „wichtige Fälle von Korruption“ involviert sei, und ihren beiden Söhnen Julio Alejandro und Otto Fernando Molina Stalling. Trotz dessen kam Stalling zur sog. „Wahrheitskommission“ bzw. anti-CICIG-Kommission des guatemaltekischen Kongresses, um sich darüber zu beschweren, wer Ermittlungen gegen sie angestrengt hat. (Nomada)

### Was einige guatemaltekischen Abgeordnete dazu sagen

Auf die Ankündigung des US State Departments und des Büros für internationale Drogenangelegenheiten und Gesetzanwendungen (INL, englische Abkürzung), keine Visa mehr für korrupte FunktionärInnen aus Zentralamerika auszustellen, reagierten die Abgeordneten Carlos Chavarría (CREO), Nineth Montenegro (EG), Raúl Romero (FUERZA) und Boris España TODOS, ursprünglich PP).

Carlos Chavarría nannte die US-Entscheidung gut: „Ich hoffe, dass sie sich beeilen und die Visa für die Korrupten sperren.“

Die Fraktionschefin von EG, Nineth Montenegro, sagte, dass es die Korruption sei, die Unterernährung, die fehlende Bildung, die Migration und die mangelnde Gesundheit hervorrufe. Daher sei eine so drastische Massnahme notwendig. Raúl Romero seinerseits erklärte, dass die USA das legitime Recht hätten, jede erdenkliche Aktion im Kampf gegen die Korruption und für Transparenz zu ergreifen. Zudem sagte er, dass der nächste Schritt sein müsse, dass die USA genau erklären müssten, auf wen sie sich genau beziehen [*bei den der Korruption angezeigten, d. Red.*].

Boris España, dem eine Kandidatur bei der diesjährigen Wahl wegen Fraktionswechsel verweigert wurde und damit aus dem Kongress ausscheidet, sagte, dass alle Massnahmen, die bei der Korruptionsbekämpfung helfen würden, positiv seien. „Regeln dieser Art werden gemacht, weil so viele Menschen Richtung USA migrieren. Daher muss Guatemala das ganze vertieft analysieren und nicht nur in Bezug auf die Korruptionsfrage“, sagte er.

Der Untersekretär im US State Department, Hugo Rodríguez, und der Direktor der INL, Patrick Ventrell, machten jedoch eine klare Ansage, wer nach ihrer Ansicht in Korruptionsfällen in Zentralamerika verwickelt sei, welchen Beklagten und deren Angehörigen sie die Einreise in die USA verweigern würden. Dies sei ein Mittel, das sie in den nächsten Monaten verstärkt einsetzen werden, wobei sie die Betroffenen mit Namen und Vorwürfen öffentlich machen werden, kündigten die beiden an. (LH)

### Ein Weihnachtsgeschenk für nächstes Jahr? Mario Vargas Llosas‘ Roman über Guatemala 1954

**Guatemala, 4. Dez.** - Es wird sicher bald auch auf Deutsch übersetzt, der neue Roman des peruanischen Literaturnobelpreisträgers, Mario Vargas Llosa unter dem spanischen Titel *Tiempos Recios* (Harte Zeiten). Er handelt von dem gewaltsamen Sturz der demokratisch gewählten Regierung des Jacobo Arbenz Guzmán vor 65 Jahren – ausgeführt unter Mithilfe der CIA durch Carlos Castillo Armas. Damit begann – wie Nómada schrieb – die dramatischste und grausamste Zeit in der Geschichte Guatemalas. Nun war Mario Vargas Llosa auf einer Pressekonferenz in Guatemala, um sein Buch vorzustellen. Dieses vermischt fiktionale mit realen Elementen jener Zeit, mit der die zehnjährige Zeit des demokratischen Frühlings in dem mittelamerikanischen Land jäh endete.

#### ¡Fijáte!

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>  
[www.facebook.com/fijateMagazin](http://www.facebook.com/fijateMagazin)

#### Redaktion:

Stephan Brües – [stephan.bruees@arcor.de](mailto:stephan.bruees@arcor.de)  
Theresa Bachmann - [theresabachmann95@web.de](mailto:theresabachmann95@web.de)

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

**Herausgeber:** Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel  
c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

#### Abo-Verwaltung: [fijate@mail.de](mailto:fijate@mail.de)

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €  
Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

#### Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6